



Petra Cnyrim

ERKLÄRS MIR, ALS WÄRE ICH 5

Geschichte

Wann ist unsere Erde entstanden? | Was trennte der Eiserne Vorhang?
Worum ging es beim Gang nach Canossa?



riva

SPIEGEL
Bestseller-
Autorin

Petra Cnyrim

ERKLÄRS MIR, ALS WÄRE ICH 5

Geschichte

Wann ist unsere Erde entstanden? | Was trennte der Eisene Vorhang?
Worum ging es beim Gang nach Canossa?

riva

© 2023 des Titels »Erklär mir, als wäre ich 5 – Geschichte« von Petra Cnyrim (ISBN 978-3-7423-2145-9) by riva Verlag,
Münchner Verlagsgruppe GmbH, München. Nähere Informationen unter: www.riv-vg.de

VORWORT

Was das Thema Geschichte betrifft, so teilt sich die Einstellung dazu wahrscheinlich in zwei Lager: Die einen haben sich schon immer für das, was einmal passiert ist, mal mehr und mal weniger interessiert – und für die anderen ist alles, was im weitesten Sinne mit Geschichte zu tun hat, ein einziger langweiliger Graus.

In diesem Buch soll aber für jeden etwas zu finden sein: Für die Interessierten das eine oder andere Erstaunliche, das man so noch nicht gehört hat – und für die Fraktion derer, die das Wort »Geschichte« heute noch mit den Angstvorstellungen von langatmigen Vorträgen in stickigen Klassenzimmern verbinden, soll hier kurz, klar und unterhaltsam ein geschichtliches Grundwissen vermittelt werden, mit dem man sich sehen lassen kann. Denn ein gewisser Überblick über das, was in unserer Menschheitsgeschichte geschehen ist, kann sowohl in einer Unterhaltung als auch wenn es um eine Wiederholungen der Ereignisse geht, wie sie sich ganz aktuell in der Ukraine zutragen, nützlich sein. Geschichte kann

nicht nur vieles erklären, sondern sogar, sofern alle daraus lernen, dazu beitragen, dass sich gewisse Katastrophen, wie Kriege oder die Verfolgung bestimmter Gruppen, eines Tages nicht mehr wiederholen. »Erfahrung lehrt!« ist ein bekannter Spruch eines unbekanntes Verfassers, der es nicht besser auf den Punkt bringen könnte: Auf der einen Seite hätten wir ohne die Überlieferung unserer Vorfahren keinen Einblick in all das, was bereits passiert ist. Und auf der anderen Seite eröffnet eben dieses überlieferte Wissen die größte Chance, aus Fehlern zu lernen und etwas zu verbessern. Das Wissen um unsere Vergangenheit ist also ein Schatz, den wir kennen, für die Gegenwart nutzen und erhalten sollten.

In diesem Sinne: Erfahrung lehrt!

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Petra Cnyrim

WIE ALLES BEGANN

VOM URKNALL BIS ZUR FRÜHGESCHICHTE

Wissenschaftler gehen davon aus, dass das Universum einst aus einem großen Knall, dem Urknall, hervorging. Erst viele Milliarden Jahre später entstand unsere Sonne und dann – mit dem Sonnensystem – auch die Erde, unser Planet. Vor 4 Milliarden Jahren schließlich begann sich Leben auf der Erde zu entwickeln; die ersten Menschen erschienen jedoch erst vor 4 Millionen Jahren.

Was hat es eigentlich mit dem Urknall auf sich?

Zuerst einmal muss man sagen, dass es sich beim »Big Bang«, dem Urknall, um eine Theorie handelt. Das heißt also, dass die Astronomen, die sich mit der Idee beschäftigen, mehrere Hinweise darauf haben, dass es sich auch höchstwahrscheinlich so abgespielt haben muss. Ob es dann aber auch wirk-

lich stimmt, kann noch nicht mit handfesten Beweisen belegt werden.

Trotzdem ist die Theorie vom Urknall die logischste und es gibt ja auch mehrere Hinweise darauf, dass sie richtig ist.

Was ist also passiert? Vor ungefähr 13,8 Milliarden Jahren breiteten sich Materie und Energie durch einen plötzlichen Knall beziehungsweise eine Explosion aus. Das war der Moment, in dem der Weltraum, so wie wir ihn kennen, entstanden ist. (Als Weltraum bezeichnet man den Raum außerhalb der Erdatmosphäre oder außerhalb anderer Atmosphären von Himmelskörpern. Die Atmosphäre ist die gasförmige Hülle, die einen Himmelskörper umgibt).

Aber warum hat es denn überhaupt geknallt? Bevor diese unvorstellbare Explosion stattfand, war das Universum, also der gesamte Raum, den es überhaupt im Weltall gibt, extrem dicht zusammengepresst und unvorstellbar heiß. Das sind natürlich immer die besten Voraussetzungen für eine Explosion. Als es dann so weit war, konnte sich alles, was zuvor zusammengepresst war, endlich ausdehnen und abkühlen. Dabei entstanden Atome – die kleinsten Bauteile, aus denen alles besteht, was existiert – aus Wasserstoff und Helium, und etwas später die ersten Sterne. Diese wiederum trugen dazu bei, dass Planeten entstehen konnten, wie zum Beispiel unsere Erde.

Wie es mit dem Universum weitergeht, weiß man auch nicht genau. Die einen Astronomen gehen davon aus, dass es sich

immer weiter ausdehnt. Andere glauben eher, dass es nach einer gewissen Zeit so weit ausgedehnt sein wird, dass es wieder in sich zusammenfallen muss.

Wann und wie ist unsere Erde entstanden?

Damit unsere Erde überhaupt entstehen konnte, war ein Raum nötig, in dem sich eine Sonne befand und gleichzeitig Gase und Staub, gemischt mit anderen chemischen Elementen. Dieses Gas-Staub-Gemisch drehte sich um die Sonne und kam ihr durch ihre Anziehungskraft immer näher. Das heißt, dass sich die drehende Gas-Staub-Wolke immer mehr verdichtet hat – denn je näher alles zur Sonne hin gezogen wurde, umso enger wurde es dort. Man kann es sich ungefähr so vorstellen wie die Strohballen, die man in Filmen über die Steppe kennt. Sie werden vom Wind immer weitergetrieben und sammeln damit immer mehr Gestrüpp an, bis sie als große Kugel durch die Landschaft rollen.

Die Gas-Staub-Wolken kreisten auch umeinander und wurden dadurch im Lauf von vielen Hundert Millionen Jahren zu immer größer und härter werdenden Ballen zusammengepresst. Aus diesen Ballen sind dann die Planeten, wie wir sie kennen, entstanden. Gleichzeitig sind die Planeten und »Brocken« in dem Wirbel um die Sonne aber auch untereinander zusammengestoßen. Bei diesen Zusammenstößen lösten sich dann wieder Teile ab – und daraus entstanden wahrscheinlich die Monde, die es heute in unserem Sonnensystem gibt.

So ist unsere Erde vor ungefähr 4,5 Milliarden Jahren entstanden! Zu diesem Zeitpunkt war sie noch glühend heiß und hatte kurz darauf auch ihren ersten Zusammenstoß mit einem riesigen anderen neuem Planeten – zu diesem frühen Zeitpunkt waren es wohl eher Himmelskörper als Planeten. Bei diesem Zusammenprall wurden gewaltige Gesteinsmassen aus der Erde geschlagen, woraus sich dann mit der Zeit der Mond geformt hat.

Vor 4,2 Milliarden Jahren wurden die ersten Vulkane der Erde tätig und spien Feuer und damit auch Gase aus. Später wurden aus diesen Gasen dann Wolken, die Millionen Jahre lang Regen auf die Erde prasseln lassen sollten, bis sich ein riesiger Ozean gebildet hatte, der die ganze Erde umschloss.

Vor 4 Milliarden Jahren entwickelten sich dann in den Tiefen des Ozeans die ersten Zellen – das erste Leben auf der Erde! Sie entstanden in Wänden aus Stein, die sich in der Tiefsee befanden. Ungefähr 1 Milliarde Jahre später gelang das kochend heiße Magma (Gesteinsschmelze), das sich im brodelnden Erdkern gebildet hatte, an die Wasseroberfläche. Es türmte sich erst zu Inseln und später dann zu richtigen Kontinenten auf. Einige Zeit später lernten die Zellen, die im Ozean entstanden waren, das Sonnenlicht zu nutzen. Sie wandelten die Energie der Sonne in neue Verbindungen um. Diese Zellen (Mikroben und Bakterien) entwickelten sich im Laufe der Zeit immer weiter, sodass auch immer mehr verschiedene Lebensformen die Erde besiedeln konnten.

Doch diese fantastische Weiterentwicklung wurde vor 720 Millionen Jahren gestoppt – die Erde verfiel in eine Eiszeit. Zu dieser Zeit war fast der ganze Planet mit einer dicken Eisschicht überzogen, sodass die Entwicklung vieler Arten gestoppt und teilweise sogar ausgelöscht wurde. Erst 180 Millionen Jahre später taute die Erde wieder auf. Das war der Startschuss für die Weiterentwicklung aller Arten, die diese harte Zeit überdauern konnten – und damit auch der Beginn vieler neuer Arten. Diese waren der Grundstamm aller Lebewesen, die es heute auf unserem Planeten gibt.

Aus einer dieser neuen Arten, den Echsen, entwickelten sich dann vor ungefähr 230 Millionen Jahren die Dinosaurier. Sie waren mehr als 160 Millionen Jahre die »Herrscher« der Erde.

Als dann aber vor 66 Millionen Jahren ein Asteroid auf der Erde einschlug, war das Schicksal der Dinos besiegelt – sie starben aus. Warum? Weil der riesige Gesteinsbrocken so viel Staub aufwirbelte, dass sich der Himmel verdunkelte – und das über mehrere Monate! Es wurde immer kälter und die Pflanzen konnten ohne Licht und Wärme nicht überleben. Deshalb fanden zuerst die pflanzenfressenden Dinos nichts mehr zu essen und starben. Das hatte zur Folge, dass die Beute für die fleischfressenden Arten wegfiel, weshalb dann auch die Fleischfresser unter den Dinos verschwanden. Doch alles hat bekanntlich immer zwei Seiten: Das Aussterben der Dinosaurier war gleichzeitig eine Chance für eine andere klei-

nerer Lebensform, die nicht solche Massen an Futter benötigte wie die gigantischen Echsen – die Stunde der Säugetiere war gekommen.

In den darauf folgenden Jahrtausenden erschienen immer wieder neue und noch besser angepasste Arten. Dazu gehörte auch eine ganz spezielle intelligente affenähnliche Art, die sich vor ca. 49 Millionen Jahren herausbildete – die ersten und entferntesten Vorfahren der Menschen.

Und wann kamen wir Menschen?

Ungefähr vor 4 Millionen Jahren war es so weit: Die ersten menschenartigen Wesen lebten auf Erde. Der sogenannte »Australopithecus« bevölkerte Afrika ungefähr 2 Millionen Jahre lang. Schon er konnte aufrecht laufen und sogar einfache Werkzeuge herstellen. Bei Ausgrabungen hat man Skelette des Australopithecus gefunden, dessen Schädelgröße zeigte, dass das Gehirn dieses Vormenschen ungefähr so groß wie das eines Menschenaffen war.

Die nächste Stufe in der Entwicklung des Menschen war dann der »Homo habilis«, was übersetzt (aus dem Lateinischen) so viel wie »geschickter Mensch« bedeutet. Das war vor ca. 2,3 Millionen Jahren in Ostafrika. Sein Gehirn war inzwischen schon größer als das des Australopithecus und auch weiter entwickelt. Der Homo habilis wird als »Urmensch« bezeichnet.

Als Nächstes betrat der »Homo erectus« die Bühne der Welt. Das war vor ungefähr 1,8 bis 1,3 Millionen Jahren – in der Altsteinzeit. Der »aufrechte Mensch« lebte in Afrika, Asien und Europa und unterschied sich schon sehr deutlich von seinen Vorfahren: Die Frühmenschen des Homo erectus konnten schon viele verschiedene Werkzeuge herstellen. Außerdem war jetzt die Zeit gekommen, in der unsere Vorfahren gelernt hatten Feuer zu machen – ein gewaltiger Schritt in der Entwicklung. Denn von nun an veränderte sich der Mensch auch zum Jäger. Es wurden Tiere gejagt, erlegt und gekocht! Das war eine echte Sensation in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit. Doch es gab noch mehr, was das neue Zeitalter für den Frühmenschen bedeutete – man lernte zu heizen! Mithilfe des Feuers konnten die Jäger und Sammler von damals ein ganz anderes und fortschrittlicheres Leben führen.

Aus dem Homo erectus entwickelten sich letztendlich zwei verschiedene Arten: erstens der »Homo neanderthalensis« (von 130 000 bis 30 000 vor unserer Zeit), kurz Neandertaler, benannt nach einem Tal bei Düsseldorf, in dem man Überreste dieser Art gefunden hatte. Trotzdem gab es den Neandertaler aber auch noch in anderen Gebieten der Welt, zum Beispiel in Nordafrika und Asien.

Die zweite Art war der »Homo sapiens sapiens« – das sind wir, die Menschen von heute! Sein Vorgänger war der »Homo sapiens«, also der »kluge Mensch«. Er lebte vor ca. 300 000 Jahren in Afrika. Und obwohl sich der Neandertaler wirklich gut schlug und weiterentwickelte – er stellte Werkzeuge, Kleider

und Behausungen (hauptsächlich in Höhlen) her –, war es am Ende der Homo sapiens, der die Oberhand gewann. Er wanderte aus Afrika ein und verbreitete sich immer mehr in den Regionen Europas. Warum er aber dann diejenige Art war, die überlebt und sich weiter verbreitet hat, ist bis heute nicht ganz klar. Die Forscher gehen davon aus, dass der Neandertaler vielleicht nicht so gut mit den Veränderungen des Klimas zurechtkam wie der Homo sapiens aus Afrika.

Der Homo sapiens entfaltete ganz erstaunliche neue Fähigkeiten wie zum Beispiel die der Kunst. Es wurden Tonfiguren gebrannt und Musikinstrumente hergestellt – ein Zeichen für eine immer weiter fortschreitende Intelligenz.

Der Neandertaler starb dann vor 30 000 Jahren aus und der Homo sapiens entwickelte sich weiter. Seine Art ging über in den »Cro-Magnon-Menschen«, den man bereits als Homo sapiens sapiens bezeichnet (sein Name stammt von einem Fundort in Frankreich – einer Höhle, in der man Überreste fand). Das heißt, der Cro-Magnon-Mensch war ein direkter Vorfahre von uns. Er ähnelte uns nicht nur im Aussehen sehr, sondern auch in seinen Fähigkeiten und der Größe seines Gehirns. Außerdem hat man Höhlenmalereien entdeckt, die in das Zeitalter der Cro-Magnon-Menschen fallen. Sie bestatteten ihre Toten in einer Art Zeremonie, was darauf hindeutet, sie auch schon so etwas wie eine Religion entwickelt hatten.

Vor etwa 150 000 Jahren fingen unsere Vorfahren an, sesshaft zu werden. Sie bauten Behausungen, legten sich Haus- und Nutz-

tiere zu und bauten Pflanzen an, um sie anschließend zu ernten und zu verarbeiten. Das war der Übergang zur sogenannten »Jungsteinzeit« – eine weitere Entwicklung, die wieder zu einer neuen Kultur führte. Dies geschah vor ca. 9000 Jahren in Vorderasien und dann vor ungefähr 5500 Jahren in Mitteleuropa. Jetzt wurden Häuser und Siedlungen gebaut, in denen die Menschen in Gemeinschaften zusammenlebten. Das veränderte einiges – denn von nun an waren die Menschen zum einen sesshaft und zum anderen keine Einzelkämpfer mehr. Sie lebten seitdem in einer Form zusammen, wie wir es auch heute noch kennen. Es wurden Regeln – also Gesetze – für alle geschaffen, Probleme gemeinsam gelöst und Ackerbau betrieben. Kurzum – das Leben wurde für alle einfacher und bequemer.

Was waren die Hochkulturen?

Von den »Hochkulturen« haben wir wahrscheinlich alle schon einmal gehört – auch wenn wir uns vielleicht nicht mehr daran erinnern können. Das könnte daran liegen, dass es nach der Jungsteinzeit geradezu von Hochkulturen »wimmelte« und man dann am Ende doch durcheinandergekommen ist. Wenn man aber in diesem Zusammenhang zum Beispiel einen einzelnen Namen herauspickt, wird bestimmt jeder denken: Ja! Natürlich, die kenne ich. Die Rede ist von Kleopatra. Sie war die bekannteste Herrscherin der frühen Hochkultur in Ägypten. Kleopatra ist die wohl bekannteste Stellvertreterin unter den Anführern der ersten Hochkulturen, die es

in Europa, Indien, China, Israel und Mesopotamien gab. Sie lebte als weiblicher und gleichzeitig letzter Pharao – das ist die Bezeichnung für den König oder die Königin von Ober- und Unterägypten. Sie wurde 69 v. Chr. geboren und starb 30 v. Chr.

Aber was sind Hochkulturen denn genau und warum sollte man von ihnen gehört haben? Hochkulturen sind deshalb so bemerkenswert, weil sie für die Zeit, in der es sie gab, extrem fortschrittlich waren. Es kann also nicht jede Kultur, die sich gut entwickelt, gleich als Hochkultur bezeichnet werden!

Dafür müssen einige Punkte erfüllt sein: Erstens: Die Menschen, die sich in dieser Gemeinschaft befinden, konnten mehr Nahrungsmittel erwirtschaften, als sie benötigen – das heißt, sie waren in der Lage Vorräte anzulegen. Zweitens: Viele verschiedene Berufe waren vertreten. Drittens: Es gab eine Religion und einen Anführer dieser Gemeinschaft. Viertens: Gesetze, Sprache und Schrift waren vorhanden. Und fünftens: Die Entwicklung schritt voran, zum Beispiel durch neue Ideen oder Erfindungen. Kurzum, es ging darum, wie eine Gemeinschaft ihr Zusammenleben ordnete und damit umging.

Die meisten Hochkulturen entstanden und vergingen noch vor Christi Geburt, ca. 4000 v. Christus. Die einzigen Hochkulturen, die es auch noch nach der Geburt Christi gab oder die sogar erst später entstanden waren, befanden sich in Amerika: Azteken, Maya und Inka. Den Hochkulturen verdanken wir Dinge, die wir auch heute noch zu einer funktionierenden

Gesellschaft brauchen, auch wenn wir sie als völlig »normal« betrachten. Dabei ist die Erfindung von Handel und Zahlen eine Errungenschaft der Hochkulturen, ohne die es keine weitere Entwicklung mehr gegeben hätte. Außerdem haben uns diese weit entwickelten Völker zum Beispiel Bauwerke hinterlassen, die immer noch Zeichen und Aushängeschilder verschiedener Kulturen sind. Man braucht dabei nur an die Pyramiden denken, die seit Jahrtausenden die Menschen faszinieren.

Dann wären da noch die Hochkulturen in Mesopotamien, die Sumerischen Stadtstaaten und das Babylonische Reich, die auf den ersten Blick nicht so »berühmt« wie die Pyramiden sind. Wenn man aber erfährt, dass diese beiden Hochkulturen die erste Schrift (die Keilschrift) und die ersten Gesetze entwickelten, wird einem schnell bewusst, dass all diese Völker die Menschheit wesentlich vorangebracht haben.

Die erste Hochkultur in Europa war übrigens die Mykenische Kultur von ca. 1600 bis 1150 v. Chr. Die Mykener lebten auf dem griechischen Festland und waren zu ihrer Zeit die bedeutendste Kultur in Europa. Doch auch sie gingen unter, wie alle anderen Hochkulturen, und die Umstände wurden nie wirklich geklärt.

Wusstest du, dass ...

Kleopatra eine der größten Herrscherinnen der Welt war? Sie lenkte mit viel Geschick die Dinge im alten Ägypten so, dass sie am Ende ihrem Willen entsprachen. Es gibt aber auch noch andere interessante Geschichten über sie, die nicht jeder kennt:

- Kleopatra war sehr intelligent und konnte mindestens fünf Sprachen – es heißt sogar neun – sprechen.
- Ihre angeblich einzigartige Schönheit war gar nicht so echt, sondern eher eine Erfindung ihres Feindes Oktavian, der sie allzu gern als wilde, unberechenbare Schönheit darstellen ließ, die alles nur mithilfe ihres Aussehens erreicht habe.
- Obwohl sie in Ägypten geboren wurde, war Kleopatra keine echte Ägypterin. Sie stammte aus einer griechischen Dynastie (einem Herrscher-geschlecht).